

Jahrgang 1983 und 1984
 (von 118 Jubilaren 26 dabei, 20 abgemeldet, 2 verstorben)

Thema: Liebe

Orgelvorspiel

Begrüßung Martin Fritz

L I E D : 401, 1 - 2 + 6 Liebe, die du

Psalmgebet : 84 *Gem.: Ehre sei dem Vater und ...*

Lesung : Johannes 15, 9 - 17 Angela Bedey



Gem.: Lob sei dir o Christe

Glaubensbekenntnis

L I E D : 623, 1 - 4 Herr, deine Liebe

Beitrag: Anne-Dore Thomzik

L I E D : 620, 1 - 3 Ins Wasser fällt ein Stein

Beitrag: Brunhilde Sattler

L I E D : 23, 1 - 4 (gr) Herr, füll mich neu

Beitrag: Peter Wiggers

L I E D : 46, 1 + 3 + 5 (gr) Liebe ist nicht nur

Beitrag: Edda Laackmann

Musikstück (CD): Das Hohelied der Liebe aus Paulus-Oratorium von Siegfried Fietz

Beitrag: Pastor Alfred Sinn Überreichen der Urkunden Segenszuspruch

L I E D : 10, 1 - 6 (gr) Daß du mich einstimmen läßt

~ A b e n d m a h l ~

L I E D : 417, 1 - 2 Laßt die Wurzel eures Handelns

Mitteilungen Gebet Segen

Orgelnachspiel

Teilnehmer:	Männer - 28
	Frauen - 51
	Kinder - 23
102	

Beitrag: Anne-Dore Thomzik

Was ist Liebe?

Generationen von Dichtern haben sich von dem Thema inspirieren lassen. In allen Sprachen und Kulturen der Welt ist „Liebe“ ein Begriff der Hinwendung und Wertschätzung, der die ethische Grundhaltung von uns Menschen, ausdrückt. Das Lexikon definiert „Liebe“ als ein Gefühl der stärksten Form der Zuneigung zu einem anderen Menschen.

In der Regel haben wir von der Liebe eine eher romantische Vorstellung. In Liedern, Gedichten, in Filmen und Romanen wird die Liebe verklärt und als das höchste der Gefühle dargestellt. Wahrscheinlich kennt jeder von uns dieses Gefühl verliebt zu sein, wenn alle Gedanken sich um die eine Person drehen. Wenn uns unsere Sinne durcheinander schwirren, sobald wir den geliebten Menschen sehen. Neurobiologen könnten uns sicher von speziellen Aktivitäten und Prozessen in unserem Gehirn und von der Ausschüttung bestimmter Botenstoffe, wie Endorphin und Adrenalin, erzählen. Doch wenn wir uns verlieben, wollen wir nichts von biochemischen Abläufen, die uns Glücksgefühle und Wohlbefinden beschere, erfahren. Wenn wir uns verlieben, fühlen wir uns verzaubert. Um sich diesen Zauber auch im Alltag zu bewahren, bedarf die Liebe täglicher Pflege. Man sollte verzeihen können; den anderen so akzeptieren, wie er ist; ab und zu die eigenen Wünsche und Erwartungen zurückstellen; in guten und schlechten Zeiten zusammenhalten und dafür sorgen, dass es dem Partner gut geht, um nur einige Beispiele zu nennen.

Liebe bezieht sich nicht nur auf die erotische Anziehung zu einem Menschen. Liebe ist ein wichtiger Bestandteil eines erfüllten Lebens. Sie bewahrt uns vor Egoismus und Hartherzigkeit. Die Liebe, die wir geben und die auch zu uns zurückkommt, empfinden wir oft als Balsam für unsere Seele. Die Liebe ist eine Art der Zuwendung, die für uns Menschen lebensnotwendig ist. Die Liebe in unseren Herzen, die uns durch die Liebe Gottes geschenkt wurde.

Beitrag: Brunhilde Sattler

Liebe – ein vielgebrauchtes Beziehungswort.

Wünsche und Sehnsüchte verbinden sich bei uns damit.

Warum bleiben sie oft unerfüllt?

Weil unser Lieben einen Defekt hat.

Wir lieben niemals zuerst!

Für uns muss immer etwas Begehrenswertes da sein, das wir besitzen wollen.

Unser Lieben ist ein Habenwollen.

Wir lieben immer um des willen, was wir bekommen, was wir am Anderen haben.

Gott liebt aus dem Sein, aus dem Haben – und will uns damit beschenken.

Gott liebt aus dem Sein.

Gott ist Liebe! Diese Liebe will er nicht für sich behalten, sondern mit uns teilen.

Seine Liebe muss man sich gefallen lassen, sonst hat man nichts davon. Nimmt man sie aber an, wird man unendlich reich. Dann erfüllen sich unsere Sehnsüchte nach Frieden und Freude, Freiheit und Geborgenheit, Hoffnung und Zuversicht, Angenommen- und Wertgeachtetsein. Wer glauben kann, dass Gott ihn liebt, für den wird alles zweitrangig. Er hat Teil am Leben Gottes.

Gottes Liebe zu uns ist für uns alle sichtbar geworden, als er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch Christus ein neues und ewiges Leben bekommen. Das Einzigartige an der Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt.

Die Liebe vermag alles.

Liebe ist geduldig und freundlich. Sie kennt keinen Neid, keine Selbstsucht. Sie prahlt nicht und ist nicht überheblich. Liebe ist weder verletzend noch auf sich selbst bedacht, weder reizbar noch nachtragend. Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern sie freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles und hält allem stand. Nachzulesen im 1. Korinther 13, die Verse 4 - 13.

Danken wir unserem göttlichen Vater, für seine grenzenlose und tiefe Liebe zu uns allen.

Beitrag: Peter Wiggers

Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei: die größte von ihnen ist die Liebe. So steht es im ersten Brief an die Korinther.

Die Liebe ist eine der wichtigsten Tugenden oder Werte, die wir zu verschenken haben. Alles, was wir unserem Nächsten geben, soll mit Liebe geschehen. Wenn ich Senioren , behinderte oder einsame Menschen besuche, um ihnen eine Freude zu bereiten, sollte dieses auch mit Liebe und Freude geschehen. Paulus sagt in seinem ersten Brief an die Korinther "und wenn ich all meine Habe austeile und wenn ich meinen Leib hingebende zum Verbrennen, doch Liebe nicht habe, nützt es mir nichts".

Ist es nicht auch in unserem Leben so? Wenn in einer Beziehung zwischen Mann und Frau die Liebe fehlt, wenn bei der Erziehung der Kinder die Liebe fehlt, wenn man ehrenamtliches leistet ohne Liebe an der Sache, wenn man anderen Menschen hilft ohne Liebe an dieser Hilfe, ich denke, so ist das Ziel weit verfehlt. Was ist eine Ehe ohne Liebe, was nützt die beste Erziehung, wenn die Liebe zu den Kindern fehlt, oder macht mir die Hilfe, die ich anderen gebe Freude, wenn ich es ohne Nächstenliebe tue?

Das wichtigste aber für uns ist die Liebe Gottes. Er hat seinen Sohn für uns geopfert, um uns den Weg in das ewige Leben zu bereiten. Eine Liebe, die für uns unfassbar ist. Seine Liebe ist überall gegenwärtig, aber es ist für uns unendlich schwer, das zu erkennen. Und da kommt wieder das Wort Glauben zur Geltung. Wir glauben an den dreieinigigen Gott. Und wenn man in diesem Glauben fest ist, so spürt man auch die Liebe Gottes.

Ich wünsche uns allen, dass wir so fest im Glauben sind, dass wir die Liebe Gottes spüren. Liebe empfangen und Liebe schenken sind unendlich wichtige Werte in unserem Leben.

Beitrag: Edda Laackmann

Zu unserem heutigen Thema habe ich in der „Siebenbürgischen Zeitung“ vom 15. März einen Beitrag von einem Pfarrer Horst Herbert gefunden, der einen Beitrag zum Monatsspruch für März geschrieben hatte. Der Monatsspruch lautete: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.* Es geht hier also um die Nächstenliebe:

„Liebe ist nicht nur ein Wort, Liebe das sind Worte und Taten...“ - so beginnt ein modernes Kirchenlied. Liebe geht durch den Magen, Liebe ist die beste Medizin, Liebe ist eine Himmelsmacht – wollte man all das aufzählen, was Liebe ausmacht und bedeutet, so nähme diese Aufzählung wohl kein Ende, denn jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von Liebe. Sie ist viel mehr als ein romantisches Gefühl, oder ein Rausch, sie ist eine Lebenshaltung. Und dazu gehört Verantwortung, die die Liebe „erdet“. Das hört sich zwar sehr ernsthaft an, aber für die meisten Menschen, die in einer Beziehung leben, eine Familie und Freunde haben, ist das eine Selbstverständlichkeit. Aber Liebe lässt sich nicht allein in der Zweierbeziehung oder im Familien- und Freundeskreis festmachen, sondern meint eine Lebenshaltung, die dem anderen Menschen, die Bibel redet vom „Nächsten“, das, was er zu einem menschenwürdigen und guten Leben braucht, gönnt. Die Liebe schließt auch den Menschen in meiner Arbeitswelt ein, der sich ständig auf meine Kosten profiliert oder die ältere Frau, die immer mit sich selbst redet und den jungen Mann, der schon durch sein flippiges Aussehen signalisiert, dass er gerade auf dem Egotripp“ ist.

Vor diesem Hintergrund wird der Anspruch der Nächstenliebe deutlich. Aber das Wort der Bibel ist nicht nur Anspruch an uns, sondern auch Zuspruch: Der Monatsspruch steht am Ende einer langen Reihe von Verhaltensregeln. „Ich bin der Herr.“ Das heißt für die Israeliten damals und uns heute: Der, der für uns und alle seine Menschen da ist, steht bedingungslos zu uns. ER ist die Quelle aller Liebe, er liebt uns – und zwar jede und jeden von uns so, wie wir sind. Weil er uns ohne jede Vorbedingung mit allen guten und schönen Seiten, aber auch mit allen Fehlern und Schwächen liebt, wird es uns möglich, den Anderen mit all seinen Fehlern und Macken anzunehmen und zu akzeptieren. Freilich, ich weiß, das ist leichter gesagt als getan. Wie soll ich den Nachbarn, der mir immer unfreundlich begegnet, lieben? Oder den Arbeitskollegen, der mich öfter mal vor anderen schlecht gemacht hat, um selber in einem guten Licht dazustehen? Oder die Verwandte, die immer meint, sie wäre etwas Besseres?

Biblich gesehen ist Nächstenliebe kein romantisches Gefühl, sondern eine Lebenshaltung. Wenn ich begriffen habe, dass die oder der Andere auch ein Geschöpf Gottes ist, Sein Ebenbild, das heißt nach seinem guten Plan geschaffen, dann kann ich von Jesus Christus lernen, die Menschen so anzunehmen, wie sie sind.

Nächstenliebe hat verschiedene Ausprägungen und ist nie nur auf Familie, Partner und Freunde bezogen. Sie sieht tiefer. Ein altes lateinisches Sprichwort sagt: „Wo die Liebe ist, da ist das Auge für den Anderen.“ Wer liebt, sieht den Anderen und setzt sich für ihn ein, will, dass es ihr oder ihm gut geht. Dieses Engagement kann in meinem Umkreis auch gesellschaftliche oder politische Dimensionen annehmen. Da kann Nächstenliebe zur Durchsetzung des Rechts für Menschen beitragen, denen ihre Rechte vorenthalten werden oder aber sich sogar gegen bestehendes Unrecht wenden.

So lädt unser Monatspruch uns ein, all das, was Gott uns in seinen Geboten und im Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe sagt, zu befolgen, weil er selbst der Urgrund und Ursprung aller Liebe ist. Er will, dass unser Leben gelingt. Das hilft mir in Situationen des Alltags, macht mich reich und schärft mir den Blick für die Freude, aber auch für die Ängste und Nöten des Anderen, des Nächsten.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie von der Liebe leben, die uns alle trägt – im Leben wie im Sterben. Wie Sie sehen hat dieses ein Pfarrer Horst Herbert geschrieben.

Beitrag: *Pastor Alfred Sinn*

Liebe Jubilare, liebe Gemeinde,

schon am letzten Sonntag war „Liebe“ das Thema des Gottesdienstes. Nach dem Gottesdienst sprach mich eine Frau an und sagte: Heute morgen hat mich meine Tochter gefragt „Was ist Liebe?“ Die junge Frau hat nämlich ein Kind bekommen; ein Kind, das in Liebe gezeugt wurde. Und nun merkt die Frau, daß dieses Kind Liebe braucht. Sie ahnt, daß das Kind am besten gedeiht, wenn es Liebe bekommt. Was aber ist Liebe? Dahinter steckt möglicherweise die Unsicherheit: Wie schaffe ich es, den Kind Liebe zu geben? Reicht es aus, wenn ich dafür Sorge, daß das Kind satt wird? Die Mutter weiß instinktiv, daß das allein Liebe nicht ist und sein kann.

„Was ist Liebe?“ fragt der Schriftsteller Franz Kafka und liefert die Antwort dazu: „Das ist doch ganz einfach! Liebe ist alles, was unser Leben steigert, erweitert, bereichert. Nach allen Höhen und Tiefen. Die Liebe ist so unproblematisch wie ein Fahrzeug. Problematisch sind nur der Lenker, die Fahrgäste und die Straße.“ Nun, Fahrzeuge machen durchaus auch Probleme und der Mensch ist zweifelsohne kein Fahrzeug, also kein Automat, deshalb mag es auch mit der Liebe manchmal schwierig sein. Darin aber hat Kafka recht: Liebe ist alles, was unser Leben steigert, erweitert, bereichert.

In der Tat: Wo die Liebe fehlt, fällt alles auseinander – sogar ein Auto. Liebe ist etwas, wonach sich Menschen aller Rassen und Klassen sehnen. Irgendwie und irgendwo ist es die Liebe, die unsere Welt zusammenhält, und ebenso unser Leben.

Was ist Liebe? Ein Kind hat das so formuliert: „Mama sagt von Papa, selbst wenn er verschwitzt und schmutzig ist, daß er toller aussieht als Brad Pitt.“ Nun solche Komplimente lieben wir Männer, doch ebenso wollen die Frauen sie aus unserem Munde hören.

Ein anderer hat Liebe so definiert: „Liebe ist, wenn dein Hund dich freudig im Gesicht ableckt, obwohl du ihn den ganzen Tag alleine gelassen hast.“ Es stimmt: Liebe freut sich auf den anderen. Liebe sucht die Gemeinschaft, Liebe will Nähe.

Schon am letzten Sonntag wurde darauf hingewiesen, daß wir im Deutschen Schwierigkeiten mit der Definition von Liebe haben; darum, weil alles mögliche darunter verstanden wird, die Geschwisterliebe genauso wie die Liebe zum Haustier, die Liebe zum Hobby wie auch die Vaterlandsliebe. Selbst die erotischen Aufmachungen sollen zur Liebe verlocken, gemeint ist aber Sex.

Die alten Griechen hatten da mehr sprachliche Möglichkeiten, wie etwa eros, philia und agape. Alle drei werden mit „Liebe“ übersetzt, sie meinen aber Unterschiedliches.

Der eros ist keineswegs mit unserer Erotik gleichzusetzen. Eros kann zwar auch zum sexus werden, er kann aber ebenso ohne die sexuelle Anbindung sein. Eros ist die Kraft, die zu schöpferischem Tun befähigt. Sich mit Kunst beschäftigen fällt darunter, wie auch zwischenmenschliche Beziehung pflegen. Der eros bewahrt vor Langeweile, er ist eine Antriebskraft, die schöpferisches Tun ermöglicht. Dabei ist er durchaus nicht wertneutral. Er kann auch zerstörerische Kräfte entfalten, etwa wenn einer den anderen gleichsam aus Liebe unterdrückt. Die Machtentfaltung, bzw deren Mißbrauch fällt auch darunter.

Philia ist Freundschaft im Sinne von Seelenverwandtschaft. Diese Beziehung kann selbst zwischen zwei Menschen bestehen, die politisch je auf der anderen Seite stehen. Die philia ist die höchste Form menschlichen Miteinanders, wobei die Treue ein Wesensmerkmal von philia ist. Einen guten Freund zu haben, ist nicht mit Geld zu bezahlen.

Agape ist der nächste griechische Ausdruck für Liebe. Agape verweist auf den göttlichen Bereich. Sie ist die geistig-seelische Dimension der Liebe. Agape ist etwas, was dem natürlichen Menschen fremd ist, daher kann durchaus zu Liebe aufgefordert werden. Agape verlangt ein anderes Verhalten, wie etwa die Feindesliebe. Dazu ist nur die agape fähig.

Wenn die Bibel von der Liebe spricht, dann meint sie agape. Damit wird die Anbindung an Gott angestrebt. Diesen Bezug brauchen wir, um die egoistischen Tendenzen in unserer Liebe zu überwinden.

„Liebe ist alles, was unser Leben steigert, erweitert, bereichert.“ Wenn wir „Liebe“ mit „Gott“ ersetzen – und das können wir durchaus, sagt doch die Bibel: „Gott ist die Liebe“ – dann lautet der Satz: Gott ist alles, was unser Leben steigert, erweitert, bereichert.

Mit ihm wird unser Leben eine Erweiterung zur Ewigkeit erfahren. Das ist eben auch ein Aspekt von der Liebe.

Amen.

